

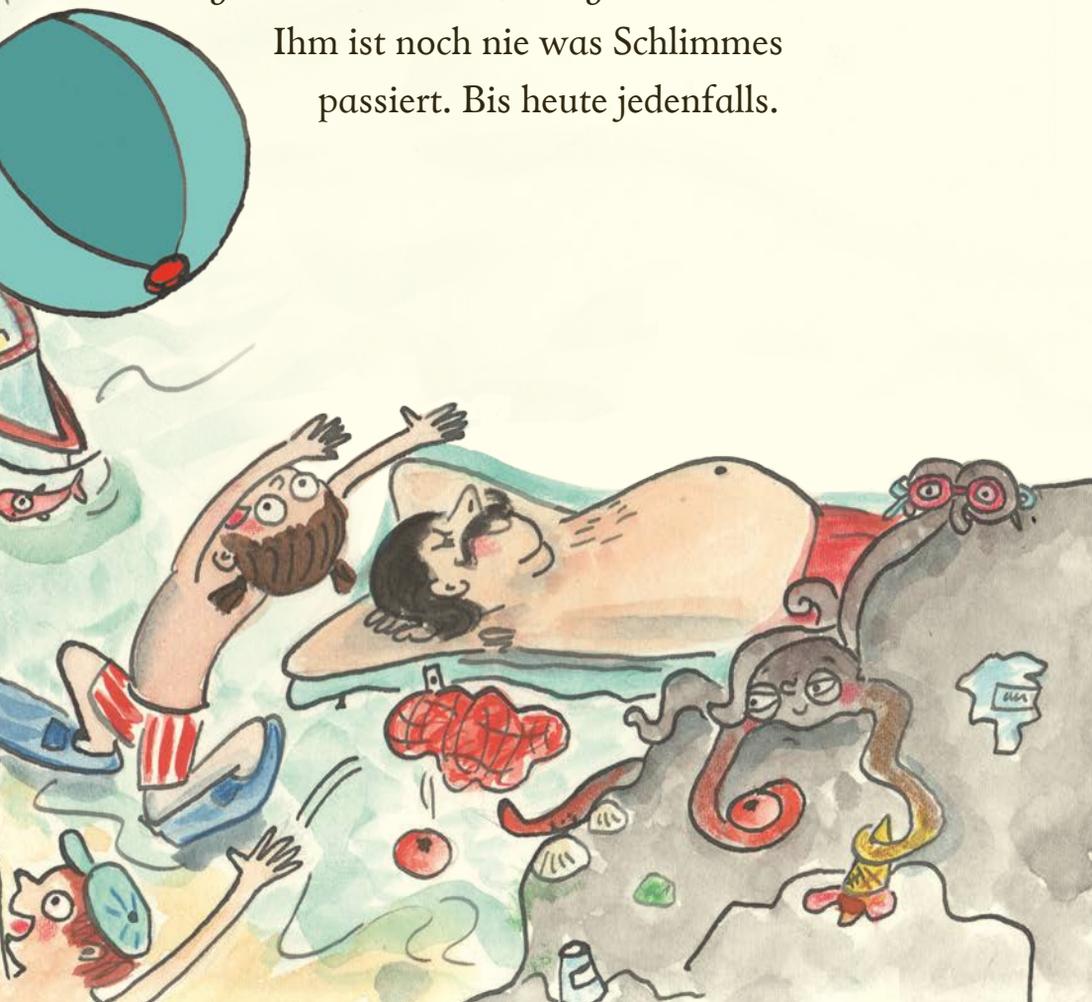
Leseprobe aus Nonnast und Ellermann, Calamari und die
Tutti-Frutti-Pizza, ISBN 978-3-407-75755-5
© 2023 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75755-5](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75755-5)



Mittendrin

„Schwöre! Bei allen acht Armen! Wenn ein Zweiarmeliger in Sicht ist, versteck dich! Sonst ist es dein Ende.“ Schon oft hat Calamari das von seinem Onkel gehört. Aber Calamari glaubt ihm nicht.

Ihm ist noch nie was Schlimmes passiert. Bis heute jedenfalls.



Im Wasser ist eine Menge los.
Kinder plantschen mit aufblasbaren
Schwimmtieren, tauchen und
lachen. Das ist lustig und
bunt, aber doch nicht
gefährlich, findet der kleine Tintenfisch.
Calamari beobachtet die Bucht von
seinem Versteck aus. Bald ist ihm das zu
langweilig. Wenn er hier hockt, ist er
genauso grau wie die Steine. Vorsichtig
krabbelt er aus seiner Höhle. In allen acht
Armen kribbelt es.
Er kann einfach nicht mehr stillhalten.
Blitzschnell schwimmt Calamari mitten
zwischen die kleinen und die großen
Schwimmer.
Das ist ein Tosen im Meer.
Fantastisch!
„Ich bin spitze in Sachen Tarnung!“, sagt
er stolz. „Was soll mir da schon passieren?“





Da ist ein Taucher, der sieht nicht nett aus. „Noch nie einen Oktopus gesehen?“ Calamari taucht ab und nimmt die Farbe vom Meeresgrund an. So wird er fast unsichtbar. „Tschau, ich bin weg!“



Aber die Taucherbrille schwimmt ihm hinterher. Die hat ein dicker Mann auf der Nase, an dessen Tauchanzug ein Fangnetz hängt. „Du willst mich fangen?“, blubbert Calamari. „Das ist gemein! Ich bin noch nicht ausgewachsen. Ich fange erst an zu leben! Kapiert?“ Calamari will blitzschnell zwischen den Lava-Steinen verschwinden.



Aber der Taucher blockiert den Eingang.
„Na, wartet!“ Calamari spuckt Tinte.
Eine große Tintenwolke färbt das Wasser
schwarz. Der kleine Tintenfisch ist nicht
mehr zu sehen. „Verschwindibus“, kichert
er und schwimmt wie ein Blitz davon.
Der Taucher verfolgt ihn. Als der
Eingang frei ist, saust Calamari sofort in
sein Versteck.
Jetzt hockt er da. „Hau ab“, flüstert er.
Aber die Taucherbrillen-Augen starren
ihn an.



„Gemeinheit! Du machst mir meinen ganzen Sonntag kaputt.“

Calamari tröstet sich damit, dass es dem Zweiarmeligen im Wasser irgendwann kalt werden muss.

„Aber der ist dick wie eine Unterwasserkartoffel. Der friert nicht so schnell“, denkt Calamari.

Calamari sitzt fest. Aber ein Tentakel tastet sich langsam zwischen den Steinen vor und greift blitzschnell in die Tasche des Taucheranzugs.

Calamari stibitzt, was er sich schon so lange wünscht:





Bauchweh

Am Abend bleibt ein rotes Auto auf dem Parkplatz zurück. Calamari freut sich wie ein Fliegender Fisch. Er träumt schon lange davon, einmal Auto zu fahren. Er will unbedingt die kurvige Straße vom Strand bis ganz nach oben auf den Berggipfel hinaufbrausen. „Ich habe acht Arme zum Autofahren. So ein Mensch hat nur zwei. Also kann ich das bestimmt vier Mal so gut.“